

**XXI. Beirat beim Ortsamt Burglesum**  
**Niederschrift über die 20. Beiratssitzung am 25.03.2025**  
**Sitzungsraum des Ortsamtes Burglesum, Oberreihe 2, 28717 Bremen**  
**Beginn 19:00 Uhr**  
**Ende: 21:50 Uhr**

Anwesend waren

die Damen und Herren Beiratsmitglieder

SPD: Maren Wolter, Werner Müller, Lizza Besecke, Niels Heide, Bianca Lönnecker, Alessandro Bünnagel

CDU: Helga Lürßen, Isolde Eylers, Martin Hornhues, Kerstin Curtius

Bündnis 90 / Die Grünen: Ulrike Schnaubelt, Barbara Punkenburg

Bündnis Deutschland: Jens-Rainer Jurgan

FDP: Julian Serbest

BSW: Rainer Tegtmeier

Parteilos: Oliver Meier

Vorsitzender: Ortsamtsleiter Florian Boehlke

Protokoll: Sabine Tietjen vom Ortsamt Burglesum

Gäste:

Thomas Kötteritzsch – Polizei Bremen

Carsten Hartmann – Polizei Bremen

Andre Klemmt – Polizei Bremen

Tim Weber (AWO Bremen)

Matthias Hesse (AWO Bremen)

Burckhardt Schröder (AWO Bremen)

Burckhardt Radtke (Amt für Soziale Dienste)

Pascal Wiese (Amt für Soziale Dienste)

\*

**Herr Boehlke** eröffnet die Sitzung.

**Herr Boehlke** weist darauf hin, dass zur Erstellung des Protokolls Tonbandaufnahmen angefertigt werden.

**Genehmigung der Tagesordnung:**

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde mit der Einladung des Ortsamtes am 13.03.2025 fristgerecht verschickt.

Folgende Änderungen zur Tagesordnung liegen vor:

- Absetzung des TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 25.02.2025
- 2 Beschlussvorschläge des Ortsamtes an den Beirat:
  - Anschaffung von 4 Ersatzakkus für die Geschwindigkeitsmesstafeln

- Beschilderung der Multifunktionsfläche am Raschenkampsweg

**Herr Boehlke** begründet die Dringlichkeit der Anträge. Es gibt keine Gegenrede aus dem Beirat.

Es wird über die Dringlichkeit der Anträge abgestimmt.

**Beschluss** (einstimmig);

*Der Beirat beschließt die Dringlichkeit. Die Anträge werden unter TOP 7 (neu) in die Tagesordnung aufgenommen.*

**Beschluss zur Tagesordnung:** (einstimmig)

*Die geänderte Tagesordnung wird beschlossen.*

#### **TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 21.01.2025**

Abgesetzt

#### **TOP 2: Anträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten von Bürger:innen**

Keine

#### **TOP 3: Vorstellung des neuen Kontaktpolizisten für Burgdamm**

**Herr Boehlke** begrüßt Thomas Kötteritzsch, Andre Klemmt und Carsten Hartmann – Polizei Bremen

**Carsten Hartmann** stellt sich kurz vor und schildert seinen beruflichen Werdegang.

Er ist seit 2001 bei der Polizei. Nach diversen Stationen ist er nun als Kontaktpolizist für den Bereich Burgdamm zuständig.

Der Beirat begrüßt die Neubesetzung der Stelle und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

#### **TOP 4: Vorstellung der Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit**

**Herr Boehlke** begrüßt hierzu Burckhardt Radtke und Pascal Wiese (Amt für Soziale Dienste) sowie Tim Weber, Matthias Hesse und Burkhardt Schröder (AWO Bremen).

**Herr Boehlke** teilt kurz mit, dass es eine regelmäßige Vorstellung im Beirat über die Mittelvergabe der offenen Kinder- und Jugendbeirat im Stadtteil gibt.

Mit bislang einem Antragssteller für die drei Jugendeinrichtungen im Stadtteil sei das sehr übersichtlich. Ab dem nächsten Jahr soll es ein anderes Verfahren zur Vergabe der Mittel geben. Hierzu plane das Sozialressort in diesem Jahr noch ein Beteiligungsverfahren aller Beiräte.

**Herr Radtke** stellt zunächst die Zahlen vor (s. Anlage 1).

Es gebe eine etwas höhere Summe als im vergangenen Jahr, aber leider nicht mehr Angebote. Dem Burglesumer Freizeitheim stehen zwei Vollzeitstellen zur Verfügung. Eine halbe Stelle sei zurzeit unbesetzt. Unterstützung erfolge durch Übungsleiter:innen. Es gebe diverse offene Angebote für Jugendliche. Unter anderem Sportangebote, wie zum Beispiel Boxen. Der Jugendclub Fockengrund verfügt über eine Vollzeit- und eine Halbtagsstelle, ergänzt durch Übungsleiter:innen und eine Kraft, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert.

**Frau Schnaubelt** stellt zum UPS Marßel eine Frage. Es scheint ihr, dass die Einrichtung im vergangenen Jahr mehr Geld zur Verfügung hatte?

**Herr Hesse** bestätigt den Eindruck. Es hätten im Stadtteil Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Das UPS habe nur an drei Tagen geöffnet, wichtig sei es, dass Freizeitangebot an allen Standorten im Stadtteil stabil zu finanzieren.

**Frau Wolter** möchte wissen, wie viele Jugendliche die Einrichtungen aufzusuchen. Simo Wörmann vom Jugendfreizeitheim Burglesum antwortet, dass das unterschiedlich sei. Mal seien es 30 Jugendliche, heute seien es 56 Jugendliche gewesen. Im Fockengrund wären es ziemlich kontinuierlich 25 bis 30 Jugendliche.

**Herr Boehlke** fragt, ob durch die Mittelerhöhung mehr inhaltliche Arbeit geleistet werden könne, oder ob die Mittel durch die Tariferhöhungen aufgezehrt wurden?

**Herr Hesse** erwidert, dass die Mittel für die Inflationsausgleichsprämien und die Tariferhöhung verwendet wurden.

**Herr Wiese** stellt fest, dass es in Bremen-Nord eine vergleichsweise gute Situation gebe.

**Frau Lürßen** teilt die positive Einschätzung von Herrn Wiese nicht. Es gebe einen sehr großen Zuwachs von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil.

**Frau Wolter** formuliert einen Beschlussvorschlag, der nach Austausch und Diskussion mit **Herrn Hornhues, Frau Schnaubelt und Herrn Müller** zur Abstimmung verlesen wird.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat Burglesum nimmt die aktuelle Mittelverteilung zur Kenntnis und stimmt ihr zu. Er fordert von der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, die Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Burglesum in Zukunft dahingehend zu erhöhen, damit die Angebote in den Jugendeinrichtungen zeitlich und qualitativ, trotz notwendiger Tariferhöhungen, ausgeweitet werden können.*

## **TOP 5: Freiluftpartys am Sportparksee Grambke in 2025**

**Herr Boehlke** begrüßt anwesende betroffene Anwohner:innen. Die Veranstalter seien aufgrund beruflicher Verpflichtungen verhindert.

Er schildert zunächst, dass es im letzten Jahr zu vermehrten Beschwerden der Anwohner\*innen, insbesondere aus der Dunge-Siedlung, über Lärmbelästigungen während der Freiluftpartys am Sportparksee gekommen sei.

Es folgten daraufhin gezielte Kontrollen vor Ort durch die Polizei sowie durch das Ordnungsamt.

Am 11.03.2025 gab es einen Ortstermin mit Beiratsmitgliedern, Ortsamt und Anwohner:innen am Sportparksee Grambke.

Es wurde die Örtlichkeit betrachtet und Meinungen zwischen Anwohner:innen und Veranstalter:innen ausgetauscht.

Vereinbart wurde zunächst folgendes bis zur heutigen Beiratssitzung:

- Die Anwohnerinitiative wird die Unterschriftenliste an das Ortsamt weiterreichen.
- Die Veranstalter machen sich Gedanken über die Veranstaltungstage und Dauer.
- Das Ortsamt wird die Naturschutzfrage gegebenenfalls nochmals klären.

**Herr Tegtmeier** beklagt, dass es im letzten Jahr fünf Partys gab, immer von 17:00 Uhr bis zum nächsten Morgen. Die ganzen Nächte sei der Bass zu hören gewesen. Wenn Ordnungsamt und Polizei vor Ort waren, sei es nur kurz ruhiger gewesen.

**Frau Schnaubelt** war auch beim Ortstermin dabei. Sie äußert sich überrascht, dass kein Veranstalter heute in der Sitzung sei. Sie hatte mit den Veranstaltern gesprochen, ob die Veranstaltungen um 24:00 Uhr enden könnten und später am nächsten Tag aufgeräumt wird. Sie begrüßt, dass Unterschriften vorliegen, es seien ca. 150 Personen, die sich gestört fühlen.

**Herr Boehlke** ergänzt, dass einige wenige der Unterzeichner\*innen nicht aus Burglesum seien, diese könnten nicht berücksichtigt werden, weil sie nicht betroffen seien.

**Frau Schnaubelt** teilt mit, dass die Grünen-Fraktion sich gerne selbst ein Bild von den Veranstaltungen machen möchte. Drei Partys im Jahr wären in Ordnung. Aber man müsse erst einmal schauen, wenn es ganz schlimm sei, müsse man nochmals reduzieren.

**Herr Jurgan** war auch beim Ortstermin und habe sich mit Veranstaltern und Betroffenen unterhalten. Er findet, man könne die Feiern dort belassen, aber im zeitlich begrenzten Rahmen bis Mitternacht. Zu dem Kritikpunkt „Befahren der Wege durch die Veranstalter“ regt er an, die Genehmigung nochmals zu prüfen. Er sei grundsätzlich für drei Veranstaltungen im Jahr unter den Auflagen, die das Ordnungsamt in der Vergangenheit vergeben habe.

**Herr Heide** teilt mit, dass er nach wie vor ein Problem habe, an dem bisher vom Beirat gefassten Beschluss etwas zu ändern, solange er nicht selbst einer Feier beigewohnt habe.

**Herr Hornhues** sieht den Beirat in einem Dilemma, er müsse sich entscheiden. Auch innerhalb der Fraktionen sei man sich nicht immer einig. Alle wissen, dass diejenigen, die sich gestört fühlen, sich zahlreich zusammengetan haben. Die für eine Sache sind, sammeln eher selten Unterschriften. Der bisherige Beschluss des Beirates beinhalte bereits Einschränkungen, daher solle man erst einmal keine Änderung herbeiführen. Der Beschluss sollte aufrechterhalten werden, bis man sich einen persönlichen Eindruck verschaffen konnte.

**Frau Wolter** bestätigt, dass es sich um ein schwieriges Abwägen von Interessen handele.

**Frau Schnaubelt** widerspricht dem total. Sie stellt sich vor, sie wohne dort, 150 Personen seien gegen diese Partys und nun kämen viele Jugendliche, nicht aus dem Stadtteil. Wenn die Bässe durch die Wände gehen, könne man nicht schlafen, das sei krankmachend und nicht verhältnismäßig.

**Herr Jurgan** findet, dass das Rechtsgut auf Erholung höher anzusiedeln sei, als ein Rechtsgut auf feiern, zumal die Teilnehmenden wahrscheinlich größtenteils nicht aus Burglesum seien.

#### Wortmeldungen aus dem Publikum:

**Bürgerin A** aus der Dungesiedlung möchte sich für die Jugend aussprechen, dass diese ungestört feiern kann. Sie habe sich in der Nachbarschaft umgehört, viele stören die Partys überhaupt nicht. Sie bekommen die Feiern gar nicht mit. Am nächsten Tag wäre alles aufgeräumt gewesen. Für die Jugend gebe es nichts, wo sie hingehen könnten.

**Bürgerin B** berichtet, dass sie zwei Kleinkinder habe. Die Partys seien für sie das Schlimmste. Sie halte sich an Regeln, dass erwarte sie ebenso von anderen. Sie habe einen Veranstalter freundlich per whats app gebeten, die Musik leiser zu stellen, weil ihre Kinder nicht schlafen konnten. Es wurde nicht reagiert, am nächsten Morgen sei die Antwort gekommen, man dürfe dort feiern.

**Bürgerin C**, Anwohnerin aus der Dwerhagenstraße, berichtet, dass das Umfeld der Partys völlig verdreht sei, der gesamte Hin- und Rückweg sei vermüllt.

**Bürgerin D**, Anwohnerin aus Grambke, versteht die Naturschutzbehörde nicht. Sie wohne Am Geestkamp und man könne den Lärm sogar noch Auf dem Brooke hören. Sie sei berufstätig und müsse morgens um 04:15 Uhr aufstehen. Wann solle sie schlafen?

**Herr Boehlke** merkt an, dass die Naturschutzbehörde bei jeder Genehmigung eingebunden werde und keine Bedenken äußert.

**Bürgerin E**, wohnhaft Dunge-Siedlung, hat noch nie was von den Partys mitbekommen. Müll würde den ganzen Sommer auf den Wegen liegen, das verursachen auch andere Gäste, die zum See gehen, nicht nur die Partygänger.

**Bürgerin F** deutet an, dass sich die Veranstalter nicht an die Regeln halten und der Beirat eine vorgefasste Meinung habe. Sie wiederholt nochmals die bereits bekannten Probleme.

**Herr Heide** weist darauf hin, dass die Veranstalter nicht für die Gäste verantwortlich seien. Das Teilnehmende nicht aus Burglesum kommen, sei kein Argument.

**Herr Hornhues** findet die Vermutung, dass der Beirat eine vorgefasste Meinung habe, erschütternd. In den vorbereitenden Fraktionssitzungen werde gerungen, auch dort sei man sich nicht immer einig. Das gehe mal leichter und mal nicht. Das sei demokratischer Brauch und er weist von sich, was unterstellt werde. Als Beirat sei man verpflichtet, sich eine Meinung zu bilden. Heute habe er gehört, dass Menschen gegen die Veranstaltungen sind, aber es gebe aus der Anwohnerschaft auch Personen, die dafür sind.

Dann sei es die Pflicht des Beirates unter Abwägung aller Interessen, eine Entscheidung zu fällen. Dazu gehöre auch, dass der Beirat nach demokratisch gefassten Entscheidungen Kritik auszuhalten.

Er sehe heute keinerlei Grund, den gefassten Beschluss zu ändern und stellt den Antrag auf Beibehaltung.

**Frau Schnaubelt** fand den Wortbeitrag der Bürgerin F für die Meinungsfindung kontraproduktiv. Für sie hat der heutige Abend gezeigt, dass sie sich selbst ein Bild machen muss.

**Bürgerin G** bittet darum, bei der Begehung auch in die Häuser der Anwohner zu gehen.

**Bürger H** hat zwei Partys mitgemacht, am besten sollte man unangekündigt auftauchen. Es stimme nicht, dass sich an die Regeln gehalten werden.

**Herr Jurgan** beantragt, dass der bisherige Beschluss des Beirates dahingehend geändert wird, dass die Partys um 01:00 Uhr beendet werden müssen und die maximale Anzahl auf drei beschränkt wird. Bei Einhaltung der Auflagen mit der Option, die Anzahl zu erhöhen.

**Herr Hornhues** beantragt die Beibehaltung des Beschlusses vom 18. Juni 2024.

**Herr Boehlke** lässt zunächst über den weitergehenden Antrag von Herrn Jurgan abstimmen. Dieser wird mit 3 Ja-Stimmen und 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

**Frau Schnaubelt** schlägt vor, den Vorschlag von Herrn Hornhues um den Text „bei regelmäßiger Evaluation“ zu ergänzen.

Dieser Antrag wird mit 3 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen abgelehnt.

**Beschluss:** (11 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung)

*Der Beirat behält seinen Beschluss vom 18. Juni 2025 bei (6 Veranstaltungen pro Jahr mit 28 Tagen Abstand).*

**TOP 6:           Beratung von Bürgeranträgen**  
**Verlegung der Recyclingcontaineranlage Rotdornallee/ Am Meisenacker**  
**Antragsteller: Rasmus Zalewski**

**Herr Rasmus Zalewski** beantragt die Verlegung der Recyclingcontaineranlage Rotdornallee/ Am Meisenacker.

**Herr Boehlke** informiert die Anwesenden, dass bei der Stadtreinigung ein Betreiberübergang in Arbeit sei und bald eine neue Firma die Container übernimmt. Die Stadtreinigung habe angeboten, bei konkreten Problemsandorten auch temporär Container zu entfernen.

**Herr Zalewski** bedauert, dass er nicht durch die Vorführung von Fotos verdeutlichen könne, dass es sich um keine sporadischen Situationen handele. Auch schon in der Vergangenheit gab es Müllberge. Er schildert sehr ausführlich die Arten von Müll, die dort abgeladen werden. Er erwartet die Umsetzung der Container an dem vorgeschlagenen Standort. Aufräumen nütze nichts.

**Herr Heide** weist darauf hin, dass der Beirat unterscheiden müsse, wie über den konkreten Antrag entschieden werde und das Angebot der Stadtreinigung, die Container abzuräumen bis der Regelbetrieb wiederaufgenommen werde.

Die Bilder am Standort sehen schlimm aus, aber es gehöre zur Wahrheit, dass es nicht der einzige Standort sei, der so aussehe. Leider habe sich der Standort erst in den letzten Jahren zu Problemfall entwickelt. Eine Verlegung zum Heisterbusch lehne er ab, es sei auch im Wohngebiet, zudem direkt an einer Schule.

**Frau Schnaubelt** sieht das Schulgelände als Ersatzstandort auch nicht als gute Idee.

**Frau Wolter** findet abbauen nicht richtig, eine regelmäßige Leerung und Reinigung des Umfeldes sei besser. Es habe nicht jeder ein Auto, um zur Deponie zu fahren.

**Herr Serbest** schließt sich Herrn Heide an.

**Herr Heide** verlässt um 21:40 die Sitzung.

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat lehnt die Verlegung der Container am Standort Rotdornallee 76 ab.*

*Der Alttextil-Container soll zunächst abgeräumt werden, bis ein zuverlässiger Regelbetrieb des zuständigen Entsorgungsunternehmens für die Alttextilcontainer gegeben ist.*

**TOP 7 (neu): Anträge**

**7.1: Anschaffung Akkus für Geschwindigkeitsmessenlagen**

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat Burglesum bewilligt 500 Euro aus dem ASV-Stadtteilbudget zur Anschaffung von vier Ersatz-Akkus für die Geschwindigkeitsmesstafeln.*

**7.2: Errichtung eines Banners Woldes Wiese**

**Beschluss:** (einstimmig)

*Der Beirat Burglesum beobachtet seit längerem ein Fehlverhalten von einigen Hundebesitzer: innen, die trotz ganzjähriger Leinenpflicht in öffentlichen Grünanlagen ihre Hunde frei auf der Multifunktionsfläche am Raschenkampsweg laufen lassen. Entsprechend häufen sich die Beschwerden von Bürger\*innen, die diese Fläche für Freizeitaktivitäten nutzen möchten, aber für die es durch die Hunde und den hinterlassenen Kot nur sehr eingeschränkt möglich ist.*

*Der Beirat stellt fest, dass das vorhandene Schild des UBB am Jugendtreff Woldes Wiese mit dem Verweis auf die Hundefreilauffläche nicht ausreichend Wirkung erzielt.*

*Er fordert daher die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft auf, explizit durch ein sichtbares Banner vor Ort auf die Leinenpflicht sowie auf die primäre Nutzung der Multifunktionsfläche hinzuweisen. Sofern hierfür keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, wird der Beirat die Kosten hierfür aus Globalmitteln zur Verfügung stellen.*

*Das Ordnungsamt wird gebeten, diesen Bereich intensiver zu kontrollieren.*

**TOP 8 (neu): Mitteilungen des Ortsamtsleiters**

Terminhinweis:

27.03.2025: Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Sport

**TOP 9 (neu): Mitteilungen der Beiratssprecherin**

**Frau Wolter** berichtet, dass der Abschlussworkshop des Fußverkehrschecks am vergangenen Montag stattgefunden hat. Eine Beratung über das Ergebnis wird zeitnah erfolgen.

**TOP 10 (neu): Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder  
stadtteilbezogenen Angelegenheiten**

Keine

**Herr Boehlke** schließt die Sitzung um 21:50 Uhr

*gez. Boehlke*  
Vorsitzender

*gez. Wolter*  
Sprecherin des Beirates

*gez. Tietjen*  
Protokoll